



Der  
**Profet.**

Tageblatt für's Volk.

Man pränumeriert mit 20 fr.; wöchentlich mit 5 fr.; einzelne Blätter kosten 1 fr. C.M.  
 im Comptoir dieser Zeitschrift, Kemerstraße Nr. 819.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich zwischen 12 und 1 Uhr. Inserate aller Art werden aufgenommen und mit 1 fr. Wiener Währung pr. Zeile berechnet.  
 Verantwortliche Redakteure.

Moriz Glaser.

Paul Körnbach

Wie befindet sich denn Se Majestät, der König von Neapel nach dem Blutbade?

Se. Majestät, der allerhöchstgestrenge und allerhöchstgerechte König von Neapel befindet sich recht wohl nach dem allerhöchst genommenen Blutbade da dasselbe sehr kräftig und sehr ausgiebig war. Allerhöchst dieselben schlafen sehr ruhig und sehr sanft, da Allerhöchst deren Gewissen sehr rein und sehr makellos ist; nur eisweissen gegen Mitternacht erscheinen Allerhöchst dieselben, gleich dem guten Räte Don Juan der Commandeur, einige hundert Gasser der Gemordeten und rüsten Allerhöchst dieselben auf eine etwas zu unsanfte Weise. In aller Frühe stehen Allerhöchst dieselben auf, irren mit ungewissen, schnellen Schritten in Aller-

höchstderselben Schlafgemache herum, und wollen sich in ein Kloster verirren; aber da schauen sich Allerhöchstdieselben noch einmal um und erblicken bei Allerhöchstderen Aufstehen, was man in der diplomatischen Sprache *le der* nennt, in dem anstoßenden Kabinette eine Menge ausländische Seelenärzte, d. i. Diomatisten und inländische, einheimische Seelenärzte d. i. Allerhöchstderselben Rathgeber — Minister, die sich in aller Unterthänigkeit tief bücken und Allerhöchstdieselben Glück zur Vollbrachten That und der typischen Haltung Allerhöchstderselben Armee wünschen und über eithen Allerhöchstderselben einen Haufen von Ergebenheits und Loyalitäts Adressen, welche im Namen des gesammten Volkes von einigen guten Beratern desselben, in allertiefster Ehrfurcht und Unterthänigkeit überreicht werden. Hierauf beschließt der große Rath der einheimischen Seelenärzte, unter dem Voritze Allerhöchstderselben, Allerhöchstdieselben mögen allergnädigst geruhen, um sich vollkommen Ruhe zu verschaffen und geheilt zu werden noch eils solche Blutbäder zu nehmen, wann das Uebel nicht gehoben wird, worauf Allerhöchstdieselben allergnädigst zu beschließen geruhen, bei dem ersten Krankheitsanfalle, d. h. ärztlich benanntet Paroxismus, dieses Rezept gewissenhaft zu nehmen und diese große Cur zu passiren, wodurch nach Allerhöchstderselben weisen Ansicht, dieses veraltete Uebel mit der Wurzel und vom Grunde aus getheilt werden und die nächstlichen Erscheinungen von Allerhöchstderselben Gemächern gänzlich verschwechet wird, da Allerhöchstdieselben vollkommen überzeugt sind, daß dasselbe Mittel auch Allerhöchstderen allergnädigste Großpapa und Großmama, welche dieselbe Krankheit hatten, vollkommen und radikal d. i. vom Grunde aus helte. Und weil dieses Mittel so bewährt, probat ist so wurde dasselbe in der allgemeynen Pharmacopie d. i. die Weltgeschichte, mit großen Buchstaben, mit noch größeren als die unserer Ball- und Festankündigungen von Strauß Vater, aufgeschrieben und für Kinder und Kindskinder der Bourbonischen Familie, (so heißt das Haus, das Stammhaus des Königs Ferdinand II. von Neapel) als großes, alleinhelfendes und alleinseligmachendes Rezept im königlichen Archive aufbewahrt.

P. Körnbach.

### Kleine Fragen:

Die alte Polizeimannschaft wird durch die neu organisirte Sicherheitswache ersetzt, weil Erstere beim Volke die Achtung verloren. Warum nimmt man also in Letztere Individuen auf, deren früheren Dienste als Spiegel die löbl. Polizei Direktion eingugestehen sich schämte, die aber das Volk zu sehr kennt und selbst im neuen Schaaspelze und trotz des schimmernden Glanzes der Säbel als die verfehnten Spurhunde wieder erkennt. Die Zeit das Volk mit Glanz und Schimmer zu blenden ist vorüber; denn es hat die Augen geöffnet, und wenn ihm Glanz und Schimmer begegnet, so öffnet es sie noch stärker, denn es hat die Fabel vom Wolf im Schaaspelze zu oft erlebt und gesehen, es weiß auch daß ein schöner Apfel sehr oft wurmstichig ist, es besieht ihn also erst gut, ob keine Spuren von Wurmstichigen da sind. Die Zeichen des Wurmstichigen aufzusuchen, darin ist es sehr ehtgeübt und durch Erfahrung klug und vorsichtig geworden.

Warum wird die Nationalgarde durch so viele unnütze Wachen zu sehr in Anspruch genommen?

Früher als das Militär die Wachen allein versorgte, bestanden die Brückenwachen nur aus 1 Mann, jetzt sind sie überall verdrängt worden. Vorsicht wird es nicht sein; denn wäre dieß der Fall, so hätte auch das Militär seit den Märztagen dieselbe gebraucht. Ich aber meine, daß die Brückenwachen ganz unnöthig sind; denn 1. sind sie gewöhnlich nahe an den Thormachen und es kann daher für Vorsicht nichts erzwungen werden. 2. Warum sollte gerade an der Brücke so viele Vorsicht gebraucht werden da doch, wenn jedenfalls ein unerwarteter Ueberfall zu besürchten wäre, ein solcher eben so gut von einer andern Seite bewerkstelligt werden könnte. — Ist es aber nicht Vorsicht sondern nur um das schnelle Fahren, das Klauen etc. auf der Brücke zu verhindern, so genügt gewiß die Sicherheitswache allein. Ebenso überflüssig sind die Ehrenwachen der Nationalgarde; denn ich glaube kaum, daß die damit verehrten Herren an Achtung dadurch gewinnen, daß Bewaffnete vor ihrem Thore auf und abgehen, ebenso wenig als daß sie so eitel wären auf eine solche Ehrenbezeugung zu eifern. Der gemeine Mann hält eine solche Wache eher für eine Sicherheitswache; daß aber die Nationalgarde in diesem Falle als solche dienen könne scheint mir unmöglich. Die Nationalgarde ist Volkswache und derjenige, der das Volk zum Feinde hat, kann und darf nicht aus Achtung von der Nationalgarde beschützt werden. Ist können Ehrenbezeugungen nicht erzwungen werden, und derjenige, dem wir eine Ehre bezeugen wollen, hat auch unsere wahre Achtung und Liebe und braucht daher nicht beschützt zu werden. —

Was die Thormachen anbelangt, bin ich mit der gänzlichen Aufhebung der Thormachen nicht einverstanden, aber eine der Wichtigkeit des Postens angemessene Verringerung derselben wäre nicht unzweckmäßig. Bei Nacht, wo mehr Vorsicht nöthig ist, können die Wachen ohne Nachtheil für die Geschäfte der Einzelnen wieder verstärkt werden.

Durch Aufhebung des Ueberflüssigen und Verringerung der Uebrigen wäre viel für das Wohl des Einzelnen gewonnen; denn der Garde hat seinem Hauswesen vorzustehen und vielen andern Pflichten nachzukommen, es kommt also zu theuer zu stehen in 3 Tagen, Einen gänzlich zu opfern. (besonders bei den jetzigen Umständen.) Diese Verringerung des Wachdienstes ist zu wichtig, als daß sie noch lange außer Acht gelassen, und es ist zu wünschen, daß dazu so geschwind als möglich geschritten werde. —

Sign. Rörnback.

Garde der med. Legion.

## Wiener-Tages-Neuigkeiten.

**Oesterreich.** Wien. Es ist das dritte Mal seit einigen Tagen, daß die Wehrmannschaft allarmirt wird und warum? Weil einige freche Arbeiter mit dem ihnen zugedachten Tageslohn sich nicht zufrieden geben wollen. Zum Lobe der deutschen Arbeiter sei es gesagt, daß die Unzufriedenen meistens Pöhmen sind, die von der zechischen Parthi aufgewiegelt, Unzufriedenheit und Zwist auch in die der guten Deutschen zu schleudern suchen. Warum aber ihr deutschen Micheln seid ihr so unvernünftig mit zu schreien, wo ihr

den Böhmen brüllen hört, warum bedenket ihr nicht, daß Euer Benehmen die größte Undankbarkeit gegen den Ausschuß, der Bürger, Nationalgarden und Studenten ist, der Euch 25 fr. C.M. aussetzt, ein Betrag mit welchem mancher unserer besten Bürger sich zufrieden geben würde. Warum?

Vivat! Seine Hoheit der Erzherzog Franz Carl kommt nicht, sondern unser wahrer Freund der Erzherzog Johann — Vivat! Auf einen Nationalgarden wurde in Gumpendorf aus einem Fenster mit Schießbaumwolle geschossen.

Ein Brief liegt dem Ausschusse vor, in welchem demselben mitgetheilt wird, daß die Schottner-Gräfin auf ihren Herrschaften, die Bauern aufgefodert hätten, Nationalgarden und Studenten zu erschlagen. Ich halt' es für Lüge, denn die Pfaffen sind nicht so dumm.

Mehrere Pseudostudenten (Scheinstudenten) wurden gestern als Aufwiegler verhaftet.

Ein Nationalgarde wurde auf dem Glacis durch Losgehen seines Gewehres erschossen, und ein Anderer verwundet.

Einige Arbeiter wurden im Lichtenthal verhaftet, weil sie daselbst deutsche Fahnen herabgerissen. Bei dem mit ihnen vorgenommenen Verhör ergab sich, daß sie dazu gekauft waren.

Mehr als 100 Personen wurden gestern eingezogen, darunter auch zwei elegant gekleidete Damen (eine soll eine Baronin sein) welche die Arbeiter verleiteten wollten, den Studenten und der Nationalgarde eine Kapelmusik zu bringen, — die Pfeifen fanden sich noch bei ihnen vor, und man war genöthigt, um dem gegen sie erbitterten Volke Genugthuung zu verschaffen, sie auf dem hohen Markte auszustellen.

Die Todtenlegion war von der akademischen Legion die erste und die zahlreichste, die den 19. au rückte. Die Statuten (Gesetze) dieser neugebildeten Legion werden mit nächstem in unserm Blatte veröffentlicht werden.

Unter den Aufwiegler befindet sich auch der Koch des Erministers Fiquelmont, der zum zweiten Male wegen Reaktionsversuche in Verhaft genommen wurde. Lieber Herr Fiquelmont geben Sie sich nunmehr keine Mühe — es hilft nichts! —

Auf dem Michaelplatz wurde von einer in Galopp reitenden Dragoonanz ein Mann niedgeritten. — Mehr Vorsicht meine Herrn hoch zu Ross! —

Viele der gestern aufgegriffenen Arbeiter waren mit Säbeln und Dolchen bewaffnet. M. S. — r.

## Welt-Trompete.

**Preußen.** Unsere Profezeihungen, daß es in Berlin bald zu traurigen Aufsitren kommen könne, ist eingetroffen. Den 15. Juni Abends hatten nämlich große Pöbelhaufen das Zeughaus gestürmt, und die Kriegsvorräthe desselben geplündert, wobei von der Bürgerwache geschossen wurde. Den 16. wurde auf mehrere Plätzen von großen Menschenmassen die Republik (das ist ein Staat, in welchem die höchste Gewalt in den Händen mehrerer Bürger, oder des ganzen Volkes sich befindet) proklamirt (kundgemacht). Der Profet fürchtet, daß der Schwager Meister Nikolaus bald kommen würde und mit proklamiren helfen werde.